

Überblick**Unverträglichkeit von Histaminen: Migräne**

Immerhin zehn Prozent der Österreicher leiden an Migräne. Eine aktuelle spanische Studie belegt nun, dass viele Migränepatienten gleichzeitig an einem DAO-Enzymmangel leiden, was auf einen direkten Zusammenhang zwischen Migräne und Histamin-Intoleranz schließen lässt. Bestimmte Präparate verhindern diesen Enzymmangel und können dadurch bedingten Symptomen wie beispielsweise Migräne vorbeugen.

Fortschritte bei Gangtherapie

Gangroboter helfen Menschen nach einer schweren Schädigung des Nervensystems, das Gehen wieder zu erlernen. Ein Schweizer Medizintechnikunternehmen hat jetzt ein neues Roboter-Modul entwickelt, das nicht nur Beine und Füße, sondern auch die Hüfte des Patienten bewegt und damit dem natürlichen menschlichen Gangbild deutlich näherkommt als bisher. Weil das Modul die Gewichtsverlagerung auf das geschwächte oder gelähmte Bein ermöglicht, werden die oft unbewusst ausgeführten Kompensationsbewegungen zur Entlastung verhindert.

Nikotinplaster: Forscher bezweifeln Nutzen

Rauchen während der Schwangerschaft schadet nicht nur der werdenden Mutter, sondern auch dem Ungeborenen. Ob beim Abgewöhnen Nikotinplaster helfen können, untersuchte eine Gruppe von Forschern in Frankreich. Das Ergebnis war eher ernüchternd: Nur elf der Frauen (5,5 Prozent), die Nikotinplaster genutzt hatten, schafften es, mindestens bis zur Entbindung nicht mehr zu rauchen. Zum Vergleich: In der Placebo-Gruppe waren es zehn Frauen (5,1 Prozent). Wie bei rauchenden Schwangeren zu erwarten war, lag das Geburtsgewicht der Babys mit 3065 beziehungsweise 3015 Gramm unter dem Durchschnitt. Auch hier zeigte sich kein Vorteil durch die Nikotinplaster.

Sanfte Bildgebung für kranke Herzen

Bereits zum tausendsten Mal machten Ärzte der Landes-Frauen- und Kinderklinik Linz ein Herz-MRT: Einer der Patienten ist der siebenjährige Paul Von Dietlind Hebestreit

Er ist ein Krankenhaus-Profi: Paul kommt nicht ungern in die Landes-Frauen- und Kinderklinik (LFKK) Linz. Das ist ein Glück, denn solche Besuche sind häufig. Der Siebenjährige kam in Wels mit einem schweren, vierfachen Herzfehler zur Welt. „Zehn Stunden nach der Geburt ist er verfallen, war blass und lethargisch“, erinnert sich seine Mama Bettina Schwarzwinger. Zum Glück war der Oberarzt vom Nachtdienst noch da und erkannte gleich, dass mit dem Herzen etwas nicht stimmt.

Viele Tage im Krankenhaus

Elf Tage später operierten Chirurgen der LFKK den Buben das erste Mal. Es folgten weitere Eingriffe, „im ersten Lebensjahr war er statistisch gesehen jeden dritten Tag im Krankenhaus“, so seine Mutter. Bei all diesen Strapazen ist es eine große Erleichterung, wenn Eingriffe wie eine Katheteruntersuchung durch ein wesentlich sanfteres MRT (Magnetresonanztomographie) ersetzt werden. Der 39-jährigen Uni-Assistentin für Chemie ist die Methode, mit der ihr Sohn in der LFKK untersucht wird, von ihrer Arbeit her vertraut: Der Apparat erzeugt mit Magnet- und Radiowellen viele unter einem Millimeter dicke Schnittbilder, die der Computer zu einem dreidimensionalen Bild zusammenfügt. Diese

Wellen belasten den Körper nicht, wie etwa Röntgenstrahlen. „Es ist sogar möglich, das Herz in bewegtem Zustand aufzunehmen“, erklärt Radiologie-Primaria Brigitte Povisyl. Eine Randerscheinung des MRT ist ein lautes, klopfendes Geräusch. Um die Kinder darauf vorzubereiten, gibt es ein hübsches Bilderbuch, in dem erklärt wird, dass die „Magnetmännchen“ ein Konzert geben. Auch ein Teddybär mit großer Narbe am Bauch soll den herzoperierten Kindern helfen, ihre Krankheit gut anzunehmen. „Eines von 800 Kindern kommt mit einem angeborenen Herzfehler zur Welt – das ist die häufigste Organfehlbildung überhaupt“, erklärt Kardiologe Jürgen Steiner. Der Herzultraschall sei die häufigste Basisuntersuchungsmethode, mit der die meisten Herzfehler ausreichend beurteilt werden können.

Patienten müssen Luft anhalten

Bei Kindern bis zum sechsten oder siebten Lebensjahr wird das MRT unter Narkose gemacht, weil der Patient dafür die Luft anhalten können muss. „Die Untersuchung dauert 30 bis 70 Minuten. Wir untersuchen die Kinder vom Ungeborenen bis ins Erwachsenenalter“, sagt Povisyl. Denn während herzkrank Kinder früher oft starben, erreichen immer mehr der Patienten heute das Erwachsenenalter.



Paul mit seiner Mutter sowie Primaria Povisyl (rechts) und Oberarzt Steiner

KINDERHERZZENTRUM LINZ

Im Kinderherzzentrum Linz führen Ärzte jährlich 400 Operationen durch, wobei einer der Schwerpunkte Eingriffe im Säuglingsalter sind. Beteiligt sind Radiologie, Kinderkardiologie, -chirurgie und -anästhesie von der Landes-Frauen- und Kinderklinik beziehungsweise vom AKH Linz. Nicht nur gute Zusammenarbeit, sondern auch gemeinsame Forschung und die Weiterentwick-

lung von Methoden prägen diese Kooperation.

Die Magnetresonanztomographie (MRT), auch Kernspintomographie genannt, erspart den kleinen und größeren Patienten belastende, strahlenintensive oder eingreifende Herzgefäßoperationen. Sie wird zum Beispiel vor Operationen angewendet.



Paul wird in die MRT-Röhre geschoben.

Foto: LFKK

Die Bäume schlagen aus

Die Frühjahrsmüdigkeit hat Hochsaison – wieso passiert das und was können wir für unser Wohlbefinden tun?

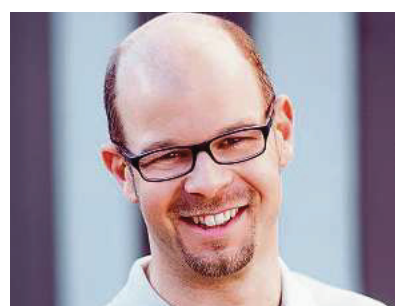
Krokusse sprießen, Birken ergrünen, Forsythien strahlen. Die Natur erwacht aus ihrem Winterschlaf und strotzt nur so vor lauter Kraft. Die Pollenallergiker können ein Lied davon singen. Doch auch ein ganz anderes menschliches Phänomen tritt auf. Und zwar die altbekannte Frühjahrsmüdigkeit. Im Gegensatz zur Natur machen wir die Augen zu und schlafen weiter. Woher kommt diese enorme Welle der Schläfrigkeit bloß? Sie überrollt uns jährlich, sobald der lang ersehnte Lenz die ersten Zeichen schickt.

Woher kommt die Frühjahrsmüdigkeit?

Wir Menschen befinden uns in der kalten und dunklen Jahreszeit in einer Art Miniwinterschlaf. Der Gute-Laune-Botenstoff Serotonin wurde über den Winter verbraucht. Auch die Bildung des Schlafhormons Melatonin verändert sich und so kommt es zu einem Wechselspiel von Serotonin und Melatonin. Diese Umstellung des Schlaf-Wach-Rhythmus schlaucht den Körper. Mal ist man munterer, mal ist man schläfriger. Hinzu kommt auch

die Tatsache, dass der Tag wieder länger wird, wir später ins Bett gehen und früher aufstehen.

Des Weiteren wird das Phänomen auch durch den Klimawechsel verursacht. Wenn die Temperaturen steigen, muss sich der Körper wieder langsam daran gewöhnen. Im Winter haben wir eine etwas niedrigere Kerntemperatur als im Sommer. Wenn es nun wieder wärmer wird, passt sich der Organismus mit einer typischen Reaktion an. Die Blutgefäße stellen sich weit, der Blutdruck sackt ab. Das macht uns müde. Die Frühjahrsmüdigkeit tritt meist ein, wenn es bereits ein paar



Wolfgang Storch (Apotheker in Wels)
Foto: Apothekerkammer

Tage lang warm war. Wenn das Wetter verrückt spielt, und es zu mehreren Warm-Kalt-Perioden kommt, kann sich auch die Müdigkeit mehrmals zeigen.

Wer rastet, der rostet ...

Man sollte auf keinen Fall der Müdigkeit nachgeben und sich schonen. Stattdessen können dabei ein paar Tricks helfen, schnell wieder munter zu werden.

Gehen Sie raus an die frische Luft, bewegen Sie sich und tanken dabei Sauerstoff. Der Kreislauf kommt in Schwung und der Blutdruck steigt moderat. Saugen Sie förmlich das Tageslicht auf, es fungiert als biologischer Wecker. Die Produktion von Serotonin und Vitamin D3 wird angekurbelt. Das ist gut für die Laune und Ihre Haut.

Betreiben Sie den Sport, der Ihnen gut tut. Das kann vom flotten Spaziergang bis hin zum Radfahren alles sein. Erlaubt ist, was Sie zufrieden macht. Chronisch Kranke konsultieren am besten ihren Hausarzt. Er gibt Ihnen Tipps, die richtige Sportart auszusuchen. Sport ist gleichzeitig die beste Vorsorge gegen die Frühjahrsmüdigkeit.



Foto: colourbox.com

und Sie sind danach wieder leistungsfähig.

Sind Menschen gleich stark von der Frühjahrsmüdigkeit betroffen?

Nein, Wetterfühlige sind insgesamt viel öfter betroffen als Menschen, die die Witterung eher unbeeinflusst lässt. Außerdem leiden vor allem diejenigen, die generell einen niedrigen Blutdruck haben. Das sind in der Regel häufiger Frauen als Männer. Auch ältere Menschen klagen öfter über Frühjahrsmüdigkeit. Je fitter ein Mensch ist, desto besser kommt er meistens mit dem Klimawechsel klar.

Und bitte bedenken Sie, wer sich über längere Zeit oder ungewöhnlich stark erschöpft fühlt, sollte auf jeden Fall seinen Arzt um Rat fragen – für viele weitere Fragen rund um das Thema Gesundheit stehen Ihnen die oberösterreichischen Apothekerinnen und Apotheker gerne zur Verfügung.



WERBUNG